

VEREIN GEDENKSTÄTTE KZ ENGERHAFE E.V. DER VORSTAND



VEREIN GEDENKSTÄTTE
KZ ENGERHAFE E.V.

Verein Gedenkstätte KZ Engerhufe • Kirchwyk 5 • 26624 Engerhufe

Stadt Aurich
Bürgermeister Windhorst
Bgm.-Hippen-Platz 1
26603 Aurich

Stadt Aurich			
Eing.	20. Sep. 2019		
Abt.			
Bgm	1	2	3

Handwritten notes: "33" and "KPS" next to the table.

Gedenkstätte KZ-Engerhufe e.V.
Kirchwyk 5
26624 Engerhufe

info@gedenkstaette-kz-engerhufe.de
www.gedenkstaette-kz-engerhufe.de

Datum: 17. September 2019

Betreff: - Ausstellung Gedenkstätte Engerhufe
- Antrag auf Förderung

Sehr geehrter Herr Windhorst,

Der Verein Gedenkstätte hat die Planungen für die Neugestaltung der Ausstellung im historischen Pfarrhaus und für den Betrieb der Gedenkstätte vorangebracht, der Stand der Planungen ist im Anhang dokumentiert.

Wir haben einen Finanzierungsplan aufgestellt, mit dem wir nach einer Zusage von LEADER-Fördermitteln die Förderung durch die Niedersächsische Gedenkstättenstiftung und, in einem weiteren Schritt, Fördermittel der Beauftragten für Kultur und Medien auf Bundesebene in Aussicht haben. Dazu hat es Gespräche mit Dr. Keller, Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten und mit Johann Saathoff (MdB) gegeben.

Für die Antragsstellung müssen wir Eigenmittel nachweisen. Wir haben bei dem Landkreis einen Antrag auf eine Kreiszuweisung für Leader Projekte gestellt, einen weiteren Antrag an den Landkreis Aurich in Höhe von 15.000,- € um die anteiligen Betriebskosten zu finanzieren.

Wir stellen weiterhin Anträge an die Gemeinde SBL und an die Stadt Aurich in Höhe von jeweils 5.000,- €. (Siehe Finanzierungsplan).

Der Verein beantragt deshalb eine einmalige finanzielle Förderung in vorgenannter Höhe.

Mit freundlichem Gruß

Handwritten signature: U. Wulff

Verein Gedenkstätte KZ Engerhafe e.V.



Konzept für die Nutzung des historischen Pfarrhauses in Engerhafe als Ausstellungsort der Gedenkstätte

Seit der Gründung im Herbst 2009 arbeitet der Verein Gedenkstätte KZ Engerhafe daran, am Ort der Geschehnisse des Jahres 1944 eine Gedenkstätte einzurichten.

Im historischen Pfarrhaus wurde eine Ausstellung zum KZ auf- und kontinuierlich ausgebaut, der KZ-Friedhof wurde mit Einzelgräbern hergestellt und aktuell wird mit der Gestaltung des ehemaligen KZ-Geländes begonnen. In jährlichen Gedenkveranstaltungen wird der Opfer gedacht. Vielfältige Kontakte zu Opferfamilien überall in Europa sind entstanden.



Abbildung 1; Besuch der Amicale Internationale KZ Neuengamme im Jahr 2017.

Der Verein bietet Führungen für Besuchergruppen aus allen gesellschaftlichen Bereichen an, ein besonderer Schwerpunkt ist das Angebot für Schulklassen. Aus regelmäßigen Besuchen von Schülerinnen und Schülern haben sich Schulpartnerschaften entwickelt, die Gedenkstätte ist so zum Begegnungs- und Lernort geworden.

Auf diese Erfahrungen greifen wir zurück, wenn wir eine Neukonzeption der Gedenkstätte KZ Engerhafe planen.

Die gesamte Gedenkstätte ist ein Ensemble aus dem historischen Pfarrhaus mit der Ausstellung, dem KZ-Friedhof und dem ehemaligen KZ-Gelände. Dazu kommt die Dorfsituation mit der unmittelbaren Nähe von Kirche, Wohnhäusern und Lager.

Der Gedenkort mit dem Mahnmal am Panzergraben in Aurich-Sandhorst, 18 km von Engerhafe entfernt, Arbeitsstätte der Gefangenen, ist Teil der Gedenkstätte.

Fertiggestellt sind der KZ-Friedhof und der Gedenkort am Panzergraben in Aurich.

2020 restauriert der Kirchenkreis Aurich das Baudenkmal, es wird zum Ort für die Ausstellung über die KZ-Außenstelle.



Abbildung 2; KZ-Friedhof mit 2016 fertiggestellter Einzelgrabbezeichnung

Die Gedenkstätte im historischen Pfarrhaus

Als das Pfarrhaus seit 2008 nicht mehr für kirchliche Zwecke benutzt wurde, hatten wir die Idee, das älteste und bedeutendste Baudenkmal der Region für eine Gedenkstätte nutzen zu können.

In den zurückliegenden 8 Jahren haben wir daran Schritt für Schritt gearbeitet, mit Möglichkeiten der Ausstellung experimentiert und sehr viel improvisiert. Daraus ist die jetzige Ausstellung entstanden, die die Grundlage für eine dauerhafte Neukonzeption bietet.

Es gibt vielfache Bezüge zwischen Pfarrhaus und Lager.

Zur Zeit der Entstehung des Lagers war die Engerhafer Pfarrstelle vakant. Die Bauleitung der Organisation Todt, die die Anlage für das spätere KZ errichtete, war 1942 im Pfarrhaus untergebracht. 1944 befanden sich im beschlagnahmten Pfarrgarten eine Gefangenenbaracke, der Stacheldrahtzaun und die Mannschaftsbaracke der KZ-Aufseher. Der gotische Keller wurde als Bunker benutzt – und weist Spuren eines Notausstiegs aus der Kriegszeit auf. Ausgebombte Emdener Familien lebten zur Zeit des Bestehens des KZ in der Pfarrwohnung, die damaligen Kinder dieser Familien sind heute Zeitzeugen des Geschehens.



Abbildung 3; Grabungsbücher und "Portraits aus dem Massengrab" von Herbert Müller.

Das Ober- und Untergeschoss des historischen Baus ist der zentrale Ort der Ausstellung zum Konzentrationslager Engerhafe. Dazu kommen Funktionsräume im Obergeschoss des Anbaus von 1911, in dem Arbeitsräume für Gruppen, insbesondere für Schülerinnen und Schüler vorgesehen sind.

Der geplante Aufbau der Ausstellung

In beiden Geschossen des historischen Baus sollen durchgehende Räume entstehen, die in Themenbereichen aufgeteilt werden. Die Ausstellung soll selbst erzählend und unabhängig von Führungen erfahrbar sein.

Im **Erdgeschoss** werden im ersten Teil die historischen Voraussetzungen für die Errichtung der KZ-Außenstelle in Engerhufe beleuchtet und in den Kontext der Kriegssituation 1944 gestellt, die Situation im Lager wird thematisiert, Zeitzeugen kommen in Videos zu Wort.

Die Voraussetzungen

- der Bau des „Friesenwalls“ zwischen Dänemark und den Niederlanden 1944
- der Panzergrabenbau in Aurich als Abschnitt des „Friesenwalls“
- Engerhufe als ein Außenlager des KZ Neuengamme
- das seit 1942 in Engerhufe bestehende Lager der Organisation Todt und der Ausbau zum KZ

Das Lager

- das Lager 1944
- Lagerleitung und Wachmannschaft
- Lebens- und Arbeitsbedingungen im Lager
- der Arbeitseinsatz in Aurich

Die Zeitzeugen

- Zeitzeugeninterviews von Einwohner von Engerhufe
- Zeitzeugeninterview des Überlebenden Häftlings Don Bamberg

Im **Obergeschoss** wird in erster Linie an die 188 Toten erinnert und ihnen gedacht, aber auch über ihr Leben berichtet. Thematisiert werden auch die Exhumierung der Opfer 1952 und der Umgang mit dem Gedenken:

Gedenken an die 188 Opfer

- die Gedenkwand für die 188 Opfer mit 188 Flächen, versehen mit dem Namen und dem Geburts- und Sterbedatum und – wenn vorhanden - einem Fotoportrait des jeweiligen Opfers. Hinter der Fläche zugänglich sind Informationen zu dem Opfer
- die Ausstellung der Totenzettel



Abbildung 4; Portraits der KZ-Opfer

1945 bis heute

- die Fotodokumentation der Grabungsarbeiten 1952
- das Grabungsbuch der alliierten Kommission
- Gedenken und Verdrängen seit 1945

Der Raum des Verstummens

- die „Portraits aus dem Massengrab“ von Herbert Müller

Die Räume im Anbau von 1911

Der Bereich im ersten Stock soll multifunktional genutzt werden, z.B. für Verwaltungsarbeit, aber in erster Linie für Gruppenarbeit von Schülerinnen und Schülern.

Im oberen Flur werden Sonderausstellungen gezeigt, die thematisch die bestehende Ausstellung erweitern oder Reaktionen, etwa Ergebnisse von Workshops mit Schülergruppen, zeigen. Tische und Stühle stehen für Gruppen bis 26 Personen zur Verfügung.

Exponate für die Ausstellung:

- die Totenzettel für die 188 Opfer

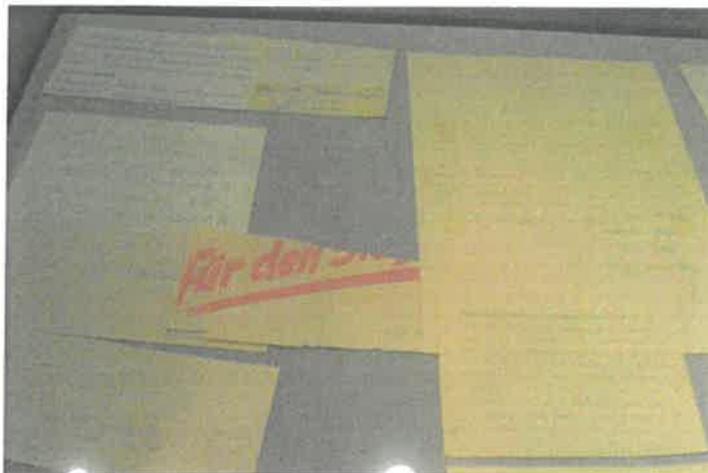


Abbildung 5; Kopien der Totenzettel

- die Unikate der beiden Grabungsbücher der französischen Kommission von 1952
- das Videointerview mit dem Überlebenden Don Bamberg
- Videointerviews mit Engerhafer Augenzeugen
- Portraitfotos von ehemaligen Gefangenen, die dem Verein von Angehörigen zur Verfügung gestellt worden sind
- die Dokumentationsmappen mit Infos zu den Toten und Opfern sowie den Überlebenden für die Gedenkwand

- Reproduktionen der Versicherungsunterlagen der Gebäude aus dem Jahre 1942.
- Fotografien der Exhumierung im Jahre 1952.
- die fotografische Dokumentation zum Umgang mit dem Opfergrab seit 1944.
- Infotafeln über das Mahnmal am Panzergraben in Aurich.
- die Bilder von Herbert Müller über das KZ in Engerhufe, die seit 1988 entstanden sind und das Geschehen an diesem Ort mit dem Medium Kunst aufarbeiten, interpretieren und auch veranschaulichen.

Die gemeinsame Nutzung durch Kirchengemeinde und Verein

Zurzeit laufen Planungen der Kirchengemeinde Engerhufe, mit Unterstützung des Kirchenkreis Aurich, der Hannoverschen Landeskirche und zusätzlicher Fördermittel des Bundes das kombinierte Pfarr- und Gemeindehaus aufwendig und denkmalgerecht zu renovieren und umzubauen. Das Ende der Baumaßnahmen wird für Ende 2020 angestrebt.

Neben dem neuen Gemeindezentrum werden die Räume im historischen Pfarrhaus – so wie jetzt bereits - vom Gedenkstättenverein genutzt. Es entsteht ein gemeinsamer Zugang und Empfangsbereich.



Abbildung 6; Das historische Pfarrhaus

Die Kirchengemeinde Engerhufe und der Verein Gedenkstätte KZ Engerhufe werden zusammen Raum in dem historischen Pfarrhaus unter einem gemeinsamen Dach finden.

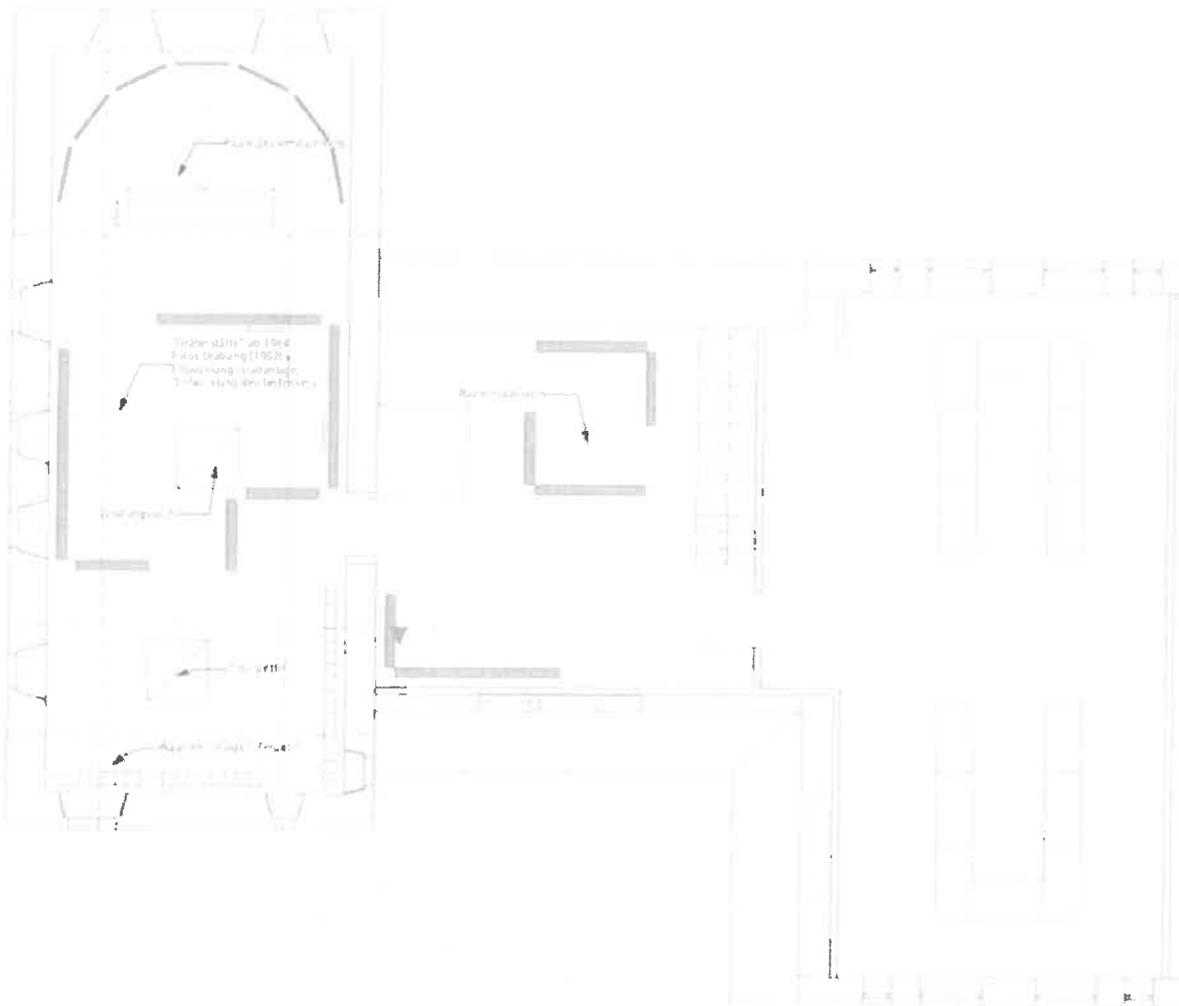
Die Geschichte des Jahres 1944 hat dann ihren Platz im gegenwärtigen Gemeindeleben der Kirchengemeinde gefunden.

Grundriss der neuen Ausstellung im EG

Von der Firma Reunion-media wurde der Entwurf einer Ausstellung mit Kostenschätzung angefertigt.



Grundriss der neuen Ausstellung im OG



Projekt – Gedenkstätte im Pfarrhaus

Das Gesamtprojekt gliedert sich in zwei Positionen:

A- Einmal die Planung und Erstellung einer Ausstellung durch eine Fachfirma, mit Einbeziehung der schon bisher gezeigten Exponate und einer zusätzlichen Präsentation von medialen Ausstellungsinhalten.

B- Dann die Sicherstellung des Betriebs der Gedenkstätte, mit Finanzierung der Betriebskosten und Finanzierung einer Teilzeitkraft zur Unterstützung in der Anlaufphase für die ersten vier Jahre.

Finanzierungsplan für die ersten 4 Jahre

Kosten

Voraussichtliche Kosten für die ersten 4 Jahre des Projektes

A 1. Neue Ausstellung	230 000,- Euro
B 1. Außengelände	20 000,- Euro
B 2. Betrieb	60 000,- Euro
B 3. Personalkosten	145 000,- Euro

Gesamtkosten über 4 Jahre 455 000,- Euro

Finanzierung

A 1. Leader *	100 000,- Euro (bis 50% der Ausstellungskosten)
A 2. Landkreis	25 000,- Euro (Kreiszuweisung LEADER-Antrag)
A 3. Stiftung NG	100 000,- Euro (Antrag 50 % Ausstellungskosten)
A 4. Gemeinde SBL	5 000,- Euro (noch zu beantragen)
B 1. BKM **	200 000,- Euro
B 2. Landkreis	15 000,- Euro (Antrag-Zuschuss Betrieb)
B 3. Stadt Aurich	5 000,- Euro (noch zu beantragen)
B 4. Eigenmittel	5 000,- Euro

Gesamt: 455 000,- Euro

* LEADER "Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale" (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft); Lokale Aktionsgruppe Region Nordseemarschen

** Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Kulturstaatsministerin Grütters) Förderung von Projekten im Rahmen der Gedenkstättenkonzeption des Bundes.